

# Effizienzprobleme lösen

**Ärztliche Führungskräfte wurden in der Grundsatzdebatte zur Gesundheitsreform bislang auffallend negiert. Mit der Ersten Weitmoser Deklaration melden sie sich mit Reformvorschlägen zu Wort.**

**Heinz Brock**

**D**ie Entwicklung des österreichischen Gesundheitswesens steht an einem doppelten Scheideweg: Zum einen entscheidet sich, ob auch die aktuell ausgerufene Gesundheitsreform ihren Namen verdienen oder sich in die Reihe der halbherzigen „Pseudoreformen“ der letzten Jahrzehnte einreihen wird. Zum anderen entscheidet sich, ob die angespannte Budgetproblematik wieder zu einer anbieterorientierten finanziellen Kompromisslösung oder wirklich zu einer patientenorientierten qualitativen Verbesserung von Angebot und Leistungen des österreichischen Gesundheitswesens führen wird.

Der Weitmoser Kreis ist als politisch unabhängige Vereinigung der ärztlichen Führungskräfte im österreichischen Gesundheitswesen an einer nachhaltigen und qualitätsvollen Entwicklung unseres Gesundheitswesens für alle Österreicherinnen und Österreicher interessiert. Daher tritt er neben seinen Aufgaben wie der Entwicklung der Managementkompetenzen leitender Ärzte und der zukunftsorientierten Gestaltung der Rolle des Arztes im Gesundheitssystem mit der vorliegenden „Ersten Weitmoser Deklaration“ auch gesundheitspolitisch in Erscheinung.

## **Mannigfaltige Motive**

Die Motive für ärztliche Führungskräfte – fernab berufsständischer Interessenvertretung – systemwirksam zu werden, sind mannigfaltig: Ein wesentliches Effizienzproblem im österreichischen Gesundheitswesen ist die Sektorisierung in zwei unterschiedliche Interessensbereiche, den sozialversicherungsfinanzierten niedergelassenen Bereich und den überwiegend aus Steuermitteln finanzierten und im Einflussbereich der Länder stehenden Spitalsbereich. Ärztliche Führungskräfte wurden in dieser Grundsatzdebatte der Gesundheitsreform bislang auffallend negiert. Dies legt den Schluss nahe, dass die Exponenten der Sektoren als Verursacher der Systemproblematik angesehen werden und nicht als diejenigen, die sich notgedrungen und logisch im Eigeninteresse optimierend und den Finanzierungs- sowie politischen Vorgaben entsprechend verhalten.

Es empfiehlt sich aber, die Expertise und konstruktive Mitwirkung dieser Expertinnen und Experten in Form von Vorschlägen in der Gesundheitsreform zu nützen. Gerade hinsichtlich innovativer Organisationsformen und Kooperationsmodelle ist es sehr wahrscheinlich, dass hier wertvolle Inputs entstehen, die nicht im Portfolio der bestehenden Reform-Arbeitsgruppen existieren.

Auch die faktenbasierte Vorgabe von Zielen des Gesundheitssystems anhand von Registern, Qualitätsindikatoren (A-IQI) etc. ist ein derzeit diskutierter, grundsätzlich richtiger Weg. Hier kann es ebenfalls nur von größtem Nutzen sein, die medizinisch Verantwortlichen in den österreichischen Krankenanstalten in die Entwicklung und Einführung dieser Instrumente stärker als bisher einzubeziehen. Eine Konfrontation der Umsetzer vor Ort – wie bisher geschehen – mit bereits ausdifferenzierten theoretisch erarbeiteten Modellen wird nicht den gewünschten Erfolg zeigen.

## **Die Deklaration**

Daher empfiehlt der Weitmoser Kreis folgende vier Eckpunkte für eine Reform des österreichischen Gesundheitswesens:

1. Der Weitmoser Kreis empfiehlt die Umgestaltung des LKF-Systems nach einer mehrjährigen Konvergenzphase zu einem echten Preissystem mit Fallpauschalen, über das die voll- und teilstationären Leistungen der Krankenanstalten zur Gänze finanziert werden.
2. Der Weitmoser Kreis empfiehlt im Sinne des Prinzips „Geld folgt Leistung“ eine bundeseinheitliche Finanzierung der Krankenanstalten durch einen Bundesgesundheitsfonds. Als Zwischenschritt und Minimalvariante sollte dies zumindest für hochspezialisierte Leistungen (den Referenzzentren vorbehaltene Leistungen laut ÖSG 2010) eingeführt werden.
3. Der Weitmoser Kreis empfiehlt die sektorenübergreifende Planung und Finanzierung von ambulanten Leistungen.
4. Der Weitmoser Kreis empfiehlt die rasche Entwicklung, Einführung und kontinuierliche Evaluierung eines gesamtösterreichischen Qualitätssystems basierend auf den Prinzipien Patientinnen- und Patientenorientierung, Transparenz, Effektivität und Effizienz. In ähnlicher Weise sollten die Performance des gesamten Gesundheitssystems sowie die Versorgungsqualität für bestimmte Patientengruppen kontinuierlich outcomebezogen evaluiert werden. ::



**Dr. Heinz Brock, MBA, MPH**  
Medizinischer Direktor AKH Linz,  
Sprecher des Weitmoser Kreises  
[heinz.brock@akh.linz.at](mailto:heinz.brock@akh.linz.at)